

KANTON

DIE NAMENDAMEN über den Namen einer Flur, die den Kanton Solothurn prägt

Ein Querstich durch die Klusen

Beim Namen Klus denken die meisten im Kanton Solothurn an die Klus von Balsthal und die damit verbundene Geschichte des ehemaligen Städtchens Klus. Heute gibt es dort unter anderem den Klettergarten Klus, den Fussballclub Klus/Balsthal und einen Schützenverein Balsthal-Klus. Und der historische Dampfzug der Oensingen-Balsthal-Bahn ist als «Chluser-Schnägg» bekannt.



von Jacqueline Reber

Das schweizerdeutsche Wort Chlus oder auch Chlos steht für einen Engpass, eine Schlucht, eine Berglücke oder eine Runse eines Bergbaches. Das Wort stammt aus dem mittel- und althochdeutschen «kluse, klus» und bezeichnet einen Engpass, eine Felskluft oder eine Schleuse, aber auch Einsiedelei, Klause. Es ist ein Lehnwort aus dem lateinischen «clusa», was eingegregtes Grundstück, Kloster, eigentlich «das Abgeschlossene» bedeutet. Als Flurname bezeichnen Chlus oder eben Chlos Engpässe und Talengen beziehungsweise schluchtartige Täler. Der Ausdruck wird in der Schweiz hauptsächlich für die Juraklusen, die Quertäler im Jura verwendet.

Bekannt ist im Kanton Solothurn vor allem der oben genannte Ortsteil Klus in der Gemeinde Balsthal. Die erste urkundliche Erwähnung «de Wechter in Kluse» stammt aus dem Jahr 1308 aus dem Urkundenbuch der Landschaft Basel. Ge-gründet wurde das ummauerte Städtchen wohl um 1240/1250 von den Grafen von Falkenstein. 1375 wurde das Städtchen von den Guglern verbrannt und verödete, und 1420 fiel Klus mit der Herrschaft Alt-Falkenstein an die Stadt Solothurn, die es der Gemeinde Balsthal zuteilte.

➔ Heute bezeichnet die Klus die Talebene zwischen Oensingen und Balsthal. In der Klus von Balsthal stehen die grossen Fabrikanlagen der berühmten Schweizer Stahlwerke Von Roll, die 1994 endgültig geschlossen wurden und an die Wasserkraftnutzung in der Zeit der Industrialisierung erinnern. 1813 hatte der Solothurner Ratsherr Ludwig von Roll hier einen Hochofen errichtet, welchem 1827 eine Giesserei angegliedert wurde. Diese Giesserei erlebte einen grossen Aufschwung, der die Überbauung des ganzen Talbodens mit Werkgebäuden und Arbeiterhäusern nach sich zog. Die ehemalige Werkskantine, der «Schmelzhof», dient heute als Sitz der Amteverwaltung und des Gerichts von Thal-Gäu.

Als Flurnamen sind in Balsthal heute eine Menge Überbleibsel zu finden, so zum Beispiel Enge



Der Flurname Klus bedeutet Engpass, Talenge, schluchtartiges Tal – die Klus zwischen Balsthal und Oensingen macht diese Bedeutung bis heute in der Landschaft sichtbar. HR. AESCHBACHER

Klus, Innere Klus, Schloss Klus, Chluserberg, Chluser Chüweid, Chluserhof, Chluser Roggen und der Hofberg Chlus. Einige davon sind heute noch bekannt, andere wiederum in den letzten Jahrhunderten verschwunden. Zudem werden in Urbaren oder Schlafrödeln der Herrschaft Falkenstein aus dem 16. Jahrhundert Chlusenbrugg, Chlusenfeld, Chluserflue, Chluserentor und Chluszelg genannt. Ob die aber in Balsthal oder Oensingen waren, ist nicht klar, dafür sind weitere Abklärungen nötig.

➔ Auch in anderen Gemeinden findet man Flurnamen, die denselben Ursprung haben und eine Schlucht oder Talenge bezeichnen. In Erlinsbach belegt sind die Klus, das Klusen-gässli und die Klusenmatt, in Mümliswil-Ramiswil das Kluserguet. Unsere Gewährspersonen kennen dort auch den Chluserblätz. In Oensingen nennt man den Durchbruch der Dünnern durch die erste Jurakette die Äussere Klus, belegt sind dort auch der Chlusacker, die Vordere Klus und das Restaurant Bad Klus.

In Olten ist der Flurname Chlos sehr alt belegt. Er bezeichnet die engste Stelle zwischen dem Sälifelsen und der Aare, unmittelbar am rechten Aareufer beim Inseli. Heute ist die Stelle überbaut, der Name aber hat überlebt, und das schon seit 1299, wo er erstmals in den Urkunden von Stadt und Amt Aarburg als «in den brunnen zer Klose» genannt wird. Ausserdem kennen wir in Olten die historischen Flurnamen Chlosmatt, Chlos-

brunnen, Chlosfeld, Chloswald und Chlosflue. Nur der Chlosacker wird noch im Oltner Flurnamenverzeichnis von 1955 aufgeführt.

In Olten bezeichnet der Flurname Chlos die engste Stelle zwischen dem Sälifelsen und der Aare, unmittelbar am rechten Aareufer beim Inseli.

Die markante Klus zwischen Balsthal und Oensingen ist ein sehr schönes Beispiel dafür, dass die Bedeutung des Namens, hier eine Talenge, tatsächlich bis heute im Gelände sichtbar ist.

Dr. Jacqueline Reber ist Leiterin der Forschungsstelle Solothurnisches Orts- und Flurnamenbuch in Olten.
@ info@namenbuch-solothurn.ch

Bildungskommission Gegen Reduktion der Masterlehrgänge

In einem Auftrag verlangt die FDP eine Reduktion der Masterlehrgänge an der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW). Die Fachhochschule solle sich auf ihre Kernaufgaben im Bereich des dualen Berufsbildungssystems konzentrieren. Der Regierungsrat erachtet eine generelle Kürzung der Masterlehrgänge als problematisch. Die kantonsrätliche Bildungs- und Kulturkommission (Bikuko) schliesst sich dieser Meinung an und sprach sich für die Erheblicherklärung im Sinne des Regierungsrats aus. Dieser ist der Auffassung, dass das Angebot der Masterstudiengänge fachbereichsspezifisch kritisch zu überprüfen sei und dass die FHNW vom Arbeitsmarkt ausreichend nachgefragte Masterstudiengänge führen und diese klar auf Berufspraxis und Anwendungsorientierung ausrichten solle. (PDS)

Kantonaler Richtplan Kommission winkt neue Siedlungs- strategie durch

Die Umwelt-, Bau- und Wirtschaftskommission des Kantonsrates (Umbawiko) hat von der neuen Siedlungsstrategie «Kenntnis genommen», wie sie gestern mitteilte. Dies, nachdem sie sich im Zuge der Gesamtüberprüfung des kantonalen Richtplans durch die Spezialisten des Amts für Raumplanung hatte informieren lassen.

Mit der geänderten Rechtslage durch den revidierten Raumplanungsgesetz des Bundes sind die Anforderungen an die kantonalen Richtpläne insbesondere im Bereich Siedlungsgebiet und Bauzonen gestiegen. Aus diesem Grund hat das Bau- und Justizdepartement (BJD) eine kantonale Siedlungsstrategie als Grundlage für den kantonalen Richtplan entwickelt. Dabei hat das BJD die Bauzonengrösse und den Bedarf für die nächsten 15 Jahre – rein rechnerisch und auf statistischer Daten basierend – für jede Gemeinde eingeschätzt. Diese Einschätzung muss aber noch mit den Gemeinden abgestimmt werden.

Zu grosse Bauzonen verkleinern

Die Umbawiko ist der Meinung, dass die Umsetzung der neuen Siedlungsstrategie die Gemeinden herausfordert. Ziel der strengeren Vorgaben ist, die Zersiedlung zu stoppen. Um dies zu erreichen, sollen die zum Teil zu grossen Bauzonen verkleinert und bestehende Baulandreserven besser genutzt werden, heisst es in der Mitteilung. Neue Bauzonen sollen die Ausnahme bilden. Deshalb müssten die kommunalen Nutzungsplanungen überprüft und ändert werden.

Regionalpolitik weiterführen

Nach einem Regierungsratsbeschluss sollte im Rahmen des Sparprogramms 2013/14 das Förderprogramm der Neuen Regionalpolitik des Bundes (NRP) gestrichen werden, beziehungsweise es sollte kein Folgeprogramm für die Jahre 2016 bis 2019 aufgelegt werden. Ein überparteilicher Auftrag fordert, dass das Umsetzungsprogramm zur NRP auch für die Jahre 2016 bis 2019 weitergeführt wird. Auch die Mehrheit der Kommission ist der Meinung, dass das NRP-Umsetzungsprogramm weitergeführt werden soll, damit Projekte (etwa in der Tourismusbranche) zur Erhöhung der regionalen Wertschöpfung in wirtschaftlich weniger begünstigten Regionen weiterhin finanziell gefördert werden. (SKS/OTR)

Fünf GLP-Kandidaten stehen fest

Nationalratswahlen Die Grünliberalen haben ihre Liste nominiert – einer der sechs Plätze ist noch frei

Fünf Nationalratskandidaten der Grünliberalen Partei des Kantons Solothurn (GLP) stehen bereits fest: Am letzten Freitag hat die Partei drei Kandidaten und zwei Kandidatinnen für die Wahlen vom Oktober nominiert. Es sind dies die beiden Kantonsräte Rudolf Hafner (Dornach) und Nicole Hirt (Grenchen) sowie GLP-Vizepräsident Markus Kobel (Oberbuchsiten), Petra Maarsen (Gerlafingen) und Michael Sebel (Gerlafingen). Für den sechsten Listenplatz wollen die Grünliberalen zu einem späteren Zeitpunkt noch nachnominieren.

Parolenfassung künftig im Netz

An ihrer Mitgliederversammlung hat die GLP zudem einen innovativen Schritt beschlossen: In Zukunft sollen die Parolen für bevorstehende Abstimmungen bei ihren Mitgliedern per E-Voting erhoben werden. Wie ein Probe-

lauf im vergangenen Herbst gezeigt hat, beteiligen sich an einem E-Voting dreimal bis viermal mehr Mitglieder als an einer Mitgliederversammlung. Die Grünliberalen wollen deshalb, um ein aussagekräftigeres Ergebnis zu erhalten, ihre Parolen für bevorstehende Abstimmungen nicht mehr an den Mitgliederversammlungen beschliessen, sondern durch ein Online-Voting. An den Mitgliederversammlungen werden die Vorlagen zwar weiterhin diskutiert. Es werden aber keine Parolen mehr beschliessen, sondern lediglich Empfehlungen für das E-Voting abgegeben.

Im Zusammenhang mit den Abstimmungsvorlagen bedauern die Grünliberalen, dass die anderen Parteien sich



Vier der fünf GLP-Nationalratskandidaten (v.l.): Michael Sebel, Nicole Hirt, Markus Kobel und Rudolf Hafner. Es fehlt Petra Maarsen. ZVG

aus wahltaktischen Gründen nicht differenziert mit der Initiative «Energie statt Mehrwertsteuer» der Grünliberalen Partei der Schweiz auseinandergesetzt hätten. Die GLP ist überzeugt, dass die Energiewende nur mit entsprechenden Lenkungsmaßnahmen erreicht werde. (MGT)